

Karten des Mandschu-Zeitalters. Besonders das *Hai-kuo-t'u-chih* 海國圖志, eine Beschreibung der fremden Länder, beweist, daß man jetzt den Namen *Westländer* nicht bloß in dem bisher üblichen Sinne auffaßte, sondern ihn sogar weit darüber hinaus bis zum *Atlantischen Ozean* ausdehnte.

Der Verfasser, namens WEI YÜAN 魏源 aus *Shao-yang* in Hunan († 1856), war nicht nur ein gelehrter Historiker, sondern auch ein tüchtiger Ingenieur. Das von ihm 1849 herausgegebene *Hai-kuo-t'u-chih* enthält allein über die Westländer vier historische Karten mit Identifizierung der alten Namen<sup>1</sup>; die Karten beziehen sich auf bestimmte Zeitalter:

- 1) Das Zeitalter der beiden Han-Dynastien (206 v. Chr. bis 220 n. Chr.).
- 2) Das Zeitalter der Wei-Dynastie (386—550 n. Chr.).
- 3) Das Zeitalter der Yüan(Mongolen)-Dynastie (1280—1368 n. Chr.).
- 4) Dasselbe Zeitalter nach dem *Ching-shih-ta-tien* (Hsi-pei-pi-ti-li-t'u, s. oben S. 278).

**b) Die Karte der Westländer unter der Han-Dynastie.** In welcher Weise der Verfasser die Westländer aufgefaßt hat, möge seine erste Karte zeigen, die dem Zeitalter der Han-Dynastie (206 v. Chr. bis 220 n. Chr.) gewidmet ist (Pl. XXII).

Hierzu hat er als Unterlage eine zeitgenössische Karte benutzt; denn während im Osten das *Chia-yü-kuan*, das gegenwärtige Tor der Großen Mauer, und das Sternenmeer eingezeichnet sind, treten im fernen Westen zum erstenmal, wenn auch stark verzerrt, die Umrisse von *Arabien*, *Afrika* und *Europa* auf. Ein bestimmter Maßstab wird nirgends eingehalten; je mehr Einzelheiten von einem Lande bekannt sind, desto größer ist es gezeichnet; keins erscheint so groß wie das Gebiet des *Tarim* und *Lop-nor*.

Sehr merkwürdig ist die Zeichnung des *Kara-köl*; in Wirklichkeit ein kleiner Bergsee im östlichen *Pamir*, macht er auf der Karte den Eindruck, als sei er der größte Quellsee der Erde, was an die gleiche Auffassung im *Hsi-yü-shui-tao-chi* erinnert (s. oben S. 399f.). Hier hat vor allem die Gleichsetzung mit dem *Anavatapta-See* der buddhistischen Karten beigetragen. Daher kommt es, daß aus diesem Zentralsee dieselben vier Ströme entquellen sollen: nach Osten der *K'un-lun-Fluß* oder *nördlicher Ts'ung-ling-Fluß* (*Tarim*), nach Westen der *Wei-shui* oder *Fo-ts'u* (*Oxus*), nach Südwesten der *westliche Heng-ho* (*Indus*), nach Südosten der *östliche Heng-ho* (*Ganges*). Das Gebirge, in dem der mit dem *Anavatapta* identifizierte *Kara-köl* liegt, ist richtig der *Ts'ung-ling*, der sich weithin von Norden nach Süden erstreckt. Der *K'un-lun* ist als Gebirge nirgends genannt; doch die Bezeichnung *K'un-lun-Fluß* für *Kashgar-darya* läßt darauf schließen, daß das gleichnamige Gebirge am *Kara-köl* gedacht ist. Somit erhält mit dem *Anavatapta* der *K'un-lun* seine zentrale Stellung wieder, die er in den ältesten buddhistischen Karten eingenommen hat (S. 247).

Was die sonstige Identifizierung der Namen aus der Han-Zeit betrifft, so nehmen die Irrtümer zu, je weiter sich der Verfasser nach Westen bewegt. Annähernd richtig ist die Ansetzung der meisten nach *Ostturkistan* gehörigen Namen; aber schon die am *Lop-nor* gelegenen Oasenreiche *Lou-lan*, *Shan-shan* und *Chü-mo* sind viel zu weit nach Norden bis in die Gegend von *Turfan* verschoben, ein Fehler, der auch von anderen chinesischen Gelehrten, ja selbst von dem sonst so kritischen CHAVANNES gemacht worden ist.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Buch II, S. 20—28. Nachbildungen aus dem *Hai-kuo-t'u-chih* enthält der 1881 erschienene japanische Atlas *Chih-na-li-tai-yen-ko-t'u* (s. auch S. 102, Anm. 1). In den Identifizierungen der Namen folgt er dem *Hai-kuo-t'u-chih*, die Terraindarstellung ist dagegen der europäischen nachgeahmt.

<sup>2</sup> *T'oung pao* 1905, S. 531 ff.; zuerst widerlegt in meinen »Alten Seidenstraßen zwischen China und Syrien«, I, S. 102 f.; weitere Nachweise bei PELLIOU, *Journ. asiatique*, Janv.-Févr. 1916, S. 9 ff., Anm. 1.